

II

Notation:

Harfe:

oberes System = R.H. } unbedingt einhalten!
 unteres System = L.H. }

Bei Anschlag einer Saite mit beiden Händen gleichzeitig, wegen der Klangfarben großen Abstand zwischen den Fingern/Händen wählen

tiefste Saite auf Cb und Db stimmen, höchste Saite auf gb (bleibt fixiert)

↳ son xylophonique

♭ Fingerkappe ♭ A Fingernagel

↓ Saite senkrecht anschlagen

(5!) mit 5. Finger anschlagen (dünner Ton)

b $\frac{1}{2}$ 1/2 Pedal, Schnarren der Saite (kein gliss.!)
 E $\frac{1}{2}$

Saiten schlagen gegeneinander

C↑ C↓ Kontinuum. Während des Spiels mit den Fingern (wie ein „Insekt“) die Saite aufwärts bzw. abwärts wandern. Die Länge ist jeweils notiert.

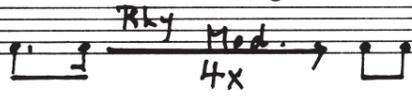
An mehreren Stellen wird ein verwischter Anschlag verlangt. Ton ohne Kopf bzw. mit halbem Kopf (= sehr weicher, „weicher Einschwingvorgang“), mit Finger sehr locker anschlagen, tänzerisch (wie die Finger eines Pantomimen, z. B. Marcel Marceau)

GABEL-Töne nur Pedal benutzen, kein Fingeranschlag

U 1 japanisches Rin (φ ~ 8,5 cm) für glissando

• alle Töne mit  ausklingen lassen, verschwimmende Harmonik

• Flage. klingt immer 1 Oktave höher

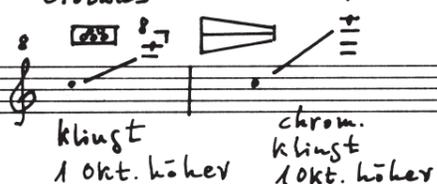


Rhythmus-Modulation: Ausgangs-Modell (-) 4x spielen und die Dauern nach und nach in die des Ziel-Modells verwandeln

 1 Clave

Schlagzeug:

Grotales Stöckenspiel (spezial)

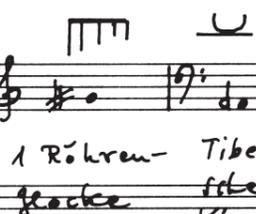


klingt
1 Okt. höher

chrom.
klingt
1 Okt. höher

20 Töne, chromatisch, geschwungen
+ 6 Kläppel. Artikel Nr. KKH bei:
Boehmemusic.com („percussion/
klingende stäbe“)

Ludwig-Rimmsch 17-16, D-35452
Heuchelheim, z. Zt. ~ 270.- €



1 Röhren-
glocke

Tibeti-
sche
Klangschale
(Messing, kein
Tempelgong)
30° - 1° Nach-
klang

Schlagzeug (Fortsetzung)

Thai-Song

- h. 5 Dreiecke
- t. 11 - 30cm
- lang anhaltender Klang (1'-3'!)
- z.B. Kohlberg / Hinguen
- "Die Exoten Natur" oder "Die goldenen Exoten"
- Art. Nr. 2110 EN (- 2130 EN)

1 Woodblock sehr hoch und scharf

Spanisches Kastagneton Paar

Bongo k. t.

1 Rototom t. (Kohlberg) dröhnend

1 gr. Trommel "dröhnend"

Barong-Bali-Becken

- ∅ 10,5cm

Tib./Chin-Becken

- (z.B. Peking-Oper)
- ∅ 17cm dick

Koreanisches Para

- ∅ 26cm
- einfaches, aber sehr effektives Becken (Messing)

Becken tief

- ∅ 60-65cm, umgekehrt auf Ständer montiert, soll wackeln

Hand

- Holzklöppel für Tib. Klangskala
- plastische Legelechen für Glockenspiel
- Dreiecksstab
- harter kleiner Filzschleifer
- Anschlag durch Fingerschnipsen
- 6, 6 Fingernagel, Fingerspitze

Zusatzmaterialien:

runde Holzkaute resonanzreich

dünne Partitur mit Pappereinband (z.B. rot von Breitkopf) auf Resonanzkasten

(Sperr) Holzbrett

- immer ausklingen lassen
- + Stoppschlag (auch Becken)
- x gibt Anschlagstelle an
- R. H.
- L. H.

- ↑ in aufgebene Richtung fahren
- 6/7 wählen
- 1 2 3 4 etc. Fingersatz
- + Stoppschlag

Stimmung:

- 1) Harfe a¹ 444 Hz oder 445 Hz
 - 2) Glockenspiel a¹ = 438 Hz
- zwischen beiden Instrumenten soll ein deutlicher mikrotonaler Unterschied zu hören sein (bis ca. 1/5 Ton).
Es gibt kein Unisono, keine Oktave!
- 3) Crotales a) wie Harfe b) zwischen Harfe und Gsp. c) wie Glockenspiel
 - 4) Röhrenglocke wie Crotales in beliebiger Stimmung

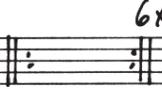
Aufstellung:

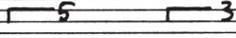
betrifft Gsp., Crot., Triangel, Becken. Vor allem das Gsp. interpretiert mikrotonal die Harfenharmonik (z.B. T.1) oder linear einzelne Harfentöne. Beckenschläge sollen oft die Harfenklänge einhüllen (dyn. Unterschiede). Erst ab T. 152, mit dem Einsatz der Simastonfrequenz, emancipiert sich das SCh Klangbild von der Harfe. Bis dahin müssen also die Abstrahorte und

IV

Abstraktrichtungen so eng gewählt werden, dass die gewünschten harmonischen Klangwirkungen im Saal gut zu hören sind. Für die, sich gegenseitig modulierenden Klänge sollte das (Spezial-) Glockenspiel in der 1. H. gehalten werden. Ähnliches gilt auch für Klangverschmelzungen und die Farben des Klang-Verdeckens, sowie für die Emanzipationsteile.
D.h. nicht einfach linear seine Stimme spielen!

Allgemeines: in der einzelnen Dauereinheit immer metrisch verschieden gewichten
(wie in der tonalen Musik)
z.B. bei  immer verschiedene Spannungen erzeugen und Anschlagfarben und -gewichte entsprechend verändern (z.B. Finger und Schlägel tänzerisch verstehen)

 = 6x spielen (nicht 6x wiederholen)

 offene, unvollständige Quintole, Triole

Die notierten Lautstärken, z.B. pppp ppppp oder fff ffff haben manchmal etwas Unrealistisches, wenn man sie als bloße Stufen (Katalog-Dynamik) sieht. Sie sind aber darüber hinaus als Ausdruck zu verstehen und wie man sie Ereignisse im Raum platzieren soll.

Lautsprecher = mindestens 2, links und rechts von der Bühne =
CD-Player und kleines Mischpult.

Alle Takes von ① bis ④ sind LIVE im Saal zu regeln, Lautstärken und Dauern!

Hinweise zur Zuspiel-CD

- | | | |
|---------------------|----------|---------------|
| ①: Stuhlrücken | 1" | Pause ca. 15" |
| ②: Sinuston 1081 Hz | ca. 140" | Pause ca. 8" |
| ③: Räume | 33" | Pause ca. 10" |
| ④: Räume/Zischen | 24" | |

Alle vier Takes müssen eigens der Partitur und dem Raum entsprechend geregelt werden. Bis auf Take ① sind alle Takes länger als für das Stück gebraucht, müssen also abgeregelt werden. Die Pausen zwischen den einzelnen Takes geben Zeit, um die Wiedergabe jeweils zu stoppen und die nächste Take-Nummer anzuwählen. Die LIVE-Regelung betrifft also Lautstärke und Dauer. Die Lautsprecher, mindestens zwei, stehen links und rechts auf der Bühne. CD-Player und kleines Mischpult werden gebraucht. Die Regelung erfolgt von der Saalmitte aus. Schlagzeug und Harfe sind in der Mitte der Bühne platziert.

Herstellung der Zuspiel-CD im ICEM der Folkwang-Universität Essen

Aufführungsdauer: 15 Minuten

